Niedersachsens SPD-Chef im Breitband-Kompetenz-Zentrum

Wolfgang Jüttner: Grundversorgung ist Aufgabe des Staates / Kommunen fehlt das Geld für „Datenautobahn“ / Treffen mit Bürgermeistern aus dem Kreis

Wolfgang Jüttner (Zweiter von rechts) und Landrat Jörg Mielke (Zweiter von links) mit Kommunalpolitikern nach dem Besuch des Breitband-Zentrums vor der Amtslinde.

FOTO: HORST FREY

VON HORST FREY

Landkreis Osterholz. „Ohne Glasfaser und ohne Kindergartenplätze gibt es keine Zukunft“ - dieses Fazit hat gestern der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag, Wolfgang Jüttner, nach seinem Besuch im Breitband-Kompetenz-Zentrum im NETZ im Ortsteil Heilshorn der Kreisstadt gezogen. Jüttner betonte, sowohl private als auch gewerbliche Nutzer im ländlichen Raum hätten Anspruch auf einen schnellen Internet-Anschluss.

Diese „Grundversorgung“ mit moderner Informationstechnologie von Anfang an zu sichern - das sei von staatlicher Seite leider versäumt worden, bedauerte SPD-Chef Jüttner. Die privaten Netzbetreiber hätten nur die für sie lukrativen Ballungszentren erschlossen, das flache Land sei außen vor geblieben. Nun sei es Aufgabe des Staates, dieses Manko auszugleichen.

Hier habe der Landkreis Osterholz schon hervorragende Vorarbeit geleistet, lobte Jüttner. Im Unterschied zu manchen Randbereichen Niedersachsens befinde sich der Landkreis Osterholz dank dieser Vorarbeit in einer „Win-win-Situation“. Er habe sich mit Landrat Jörg Mielke und den Bürgermeistern der Städte im Landkreis über die Fortschritte des Breitband-Projektes im Landkreis Osterholz informiert, berichtete der SPD-Politiker. Er sei überzeugt, dass der Breitbandanschluss „eines der zentralen wirtschaftlichen Fragen“ ist. Aber: Den Kommunen fehlt das Geld für die Realisierung. Die 50 Millionen Euro des Konjunkturpakets seien zu begrüßen, sie genügen aber nicht. Der Staat sei hier in der Pflicht, „genau wie früher bei der Einrichtung des Telefons“, so Jüttner in der Amtslinde, wo er sich nach dem Besuch in Heilshorn mit Mielke und Kommunalpolitikern traf.

Daniela Behrens, medienpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, kritisierte: „Wir müssen feststellen, dass die Kommunen hart an der Kante fahren", worauf Susanne Geils, Bürgermeisterin von Ritterhude, klagte: „Die Kommunen sind bei Null.“ Hier zeigte Jüttner eine Gefahr auf: „Die Demokratie wird vor Ort als gestaltend erlebt. Wenn die Kommunen aber keinen Spielraum mehr haben, wird die Legitimation schwinden. Die Daseinsvorsorge vor Ort ist dann nicht mehr gewährleistet, die Bürger schotten sich ab.“ Die Bedeutung der „Datenautobahn“ für private und gewerbliche Internet-Nutzer im ländlichen Raum sei unumstritten, doch sie sei nicht durchfinanziert, beklagte Jüttner. Geils stellte die rhetorische Frage: „Sollen wir dafür den Straßenunterhalt oder die Gebäude vernachlässigen?“

Bernd Lütjen, Samtgemeindebürgermeister von Hambergen, bedauerte, dass die Finanzierung des Breitbandnetzes „letztlich an den Kommunen hängen bleibt“. Richtfunk-Verbindung als Alternative zum Glasfaserkabel? Auch darüber sei er von den Fachleuten beraten worden, erklärte Jüttner und winkte ab. Die Leistungsdichte sei geringer, und die Kosten würden keineswegs weniger, weil es allein für die Aufstellung der Masten einen enormen Planungsbedarf gäbe, erklärte Mielke.